

Veranstaltung
„Nachhaltig Wirtschaften - Zukunftsperspektiven“
12. Oktober 2004, TechGate Vienna

Hinweise & Fragen, die im Zuge der Veranstaltung vom Publikum schriftlich festgehalten wurden:

Hinweise:

1. Wir haben die Initiative „Human[e] Business“ im WWFF gegründet. Haben Interesse an Zusammenarbeit. „Im Zentrum steht der Mensch“
3 Faktoren:
 Mensch – „Nachhaltige Verbesserung der Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit“
 Unternehmen – „Wertschöpfung wird verbessert“
 Wirtschaft – „Volkswirtschaftliche Leistungsbilanz und Nachhaltigkeit wird garantiert“
 „Fühlt sich der Mensch wohl, geht es dem Unternehmen gut, entwickelt sich die Wirtschaft“
Ing. Karl Scheipl, 3S invest Beteiligungen GmbH, Laxenburgerstraße 138, 1100 Wien, Tel.: 208 23 32, Fax: 0699/45 80 8000, Mobil: 0699/15 80 8000, office@3s-invest.com, www.3s-invest.com
2. Einladung
20. Mai 2005 für Wissenschaft und Forschung nachhaltige, dezentrale Energiesysteme in der Praxis kennen lernen – verbinden Sie das mit einem Meeting im Mureck!!
21. Mai 2005 Tag der offenen Tür im Rahmen des „1. internationalen Bioenergiefestes“ mit der Vorstellung des weltweit bekannten „Murecker Energiekreislauf“
Karl Totter, SEEG Südsteirische Energie und Eiweißzeugung Reg.Gen.m.b.H., Pestkreuzweg 3, 8480 Mureck, Tel.: 03742/35 77-11, Fax: 39 10, Mobil: 0664/4207935, e-mail: seeg.mureck@aon.at
3. Seminare zu nachhaltigen Denken: 13.11.2004 in Linz und 15.01.2005 in Linz. **Seminaranbieter: THINKPAD, Internet: www.thinkpaed.com**
4. Es ist wichtig für Unternehmen zu wissen welche Umgebung und Bedingungen bei Menschen überhaupt kreative und innovative Prozesse ermöglichen. Ich würde mich über eine diesbezügliche Stellungnahme von Ihnen sehr freuen und stehe für Rückfragen zur Verfügung:
SYMPHONY Consulting, Dr. Sabine M. Fischer, sabine.m.fischer@symfony.at, www.symfony.at
5. Gerade im Programm „EdZ“ sollte eine Infrastruktur zur Vernetzung der Projekte geschaffen werden.
Charlotte Rösener, Inst. für Computertechnik, TU Wien, roesener@ict.tuwien.ac.at

6. Energiesysteme der Zukunft:

Dezentralisation muss ein Ziel sein! Unabhängigkeit von internationalen Netzen muss ein Ziel sein!

– Unabhängigkeit von multinationalen Konzernen.

Reduktion des Bedarfs! Wo wird auf diesem Gebiet geforscht?

Wann werden die sozio-ökologischen Aspekte dieses Themas behandelt? Nachhaltigkeit ist mehr als erneuerbare Energien und Ökoeffizienz!

An der BEANTWORTUNG wird gearbeitet.

Fragen

7. Was ist die Zielgruppe des Impulsprogramms Nachhaltig Wirtschaften?!?

Industrie? Auch KMUs? Österreichische Haushalte?

ANTWORT: Zielgruppen zur Durchführung von FTE-Projekte sind Forschungsinstitute (universitär wie außeruniversitär), Beratungs- und Dienstleistungsfirmen, KMU, Gewerbe und Industrie. Die österreichischen Haushalte sind keine Zielgruppe zur Durchführung von FTE-Projekte, können aber bei Interesse den Newsletter Nachhaltig Wirtschaften abonnieren und indirekt von manchen Ergebnissen des Programms (Studien zu Nutzerverhalten im Passivhaus, bzw. zu Technologieakzeptanz etc.) profitieren.

8. Welche Umsetzungsmaßnahmen zur Umsetzung dieses Programms sind aktuell bzw. werden ausgeführt?

ANTWORT: Umsetzung ist ein wesentliches Anliegen und Teil der Gesamtstrategie, die auf abschließende Demonstrationsprojekte abzielt. Darüber hinaus wird das Anliegen durch Transferaktivitäten wie Themenworkshops, Schriftenreihe und eine zentrale Homepage mit Newslettern unterstützt.

Zur Zeit werden die Ergebnisse des Wettbewerbs Energieregionen der Zukunft ausgewertet, bei dem 33 bereits realisierte innovative Projekte bzw. Maßnahmen aus Österreich eingereicht wurden (siehe www.ENERGIESYSTEMEderzukunft.at).

In der Programmlinie Haus der Zukunft werden ca. 10 Passivhausgebäude in Österreich errichtet (darunter das S-House in Böheimkirchen oder die weltweit erste Passivhaus-Schutzhütte in über 2100 m Höhe am Hochschwab). Weitere Passivhäuser (Neubau und Sanierung) befinden sich in der Planungsphase (siehe www.HAUSderzukunft.at).

9. Im Bereich der KMUs: Welche Impulssetzung ist hier gegeben? Der Österreichische Durchschnittsunternehmer agiert passiv im Bezug auf Nachhaltig Wirtschaften – welche Maßnahmen sind geplant bzw. schon zur Umsetzung bereit, um diese Unternehmen aktiver mitarbeiten zu lassen an der Umsetzung von Nachhaltig Wirtschaften?!?

ANTWORT: Selbstverständlich sind KMU eingeladen, bei der Ausschreibung mitzumachen und damit die Vorteile einer aktiven Beschäftigung mit Nachhaltig Wirtschaften zu nutzen. Weiters siehe auch die in Punkt 8 genannten Maßnahmen (trifft auch für Unternehmen zu).

10. Im welchen Ausmaß ist hier die Politik implementiert (aktiv)?

ANTWORT: Auf politischer Ebene gibt es den Entschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, in der Forschung einen wichtigen Beitrag leistet.

In der FORNE-Rahmenstrategie sind die grundsätzlichen Ziele, methodische und strategische Aspekte, die Schnittstellen zur Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Arbeitsweise der FORNE-Initiative dargestellt. Damit wird ein Rahmen für die kohärente Ausrichtung der Forschung für nachhaltige Entwicklung in Österreich geschaffen - siehe www.forne.at.

11. Die 3 Säulen der Nachhaltigkeit beinhalten die Säule der Ökonomie, Ökologie und SOZIALES – diese Säule wurde leider hier vernachlässigt. Der Bevölkerung sollte die Vorteile der sozialen Komponente des Nachhaltig Wirtschaftens näher gebracht werden – dadurch würden die beiden anderen Säulen von Nachhaltig Wirtschaften mehr Akzeptanz bekommen?!?

ANTWORT: Die Möglichkeiten der sozialen Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung zu transportieren ist bei technologie- und wirtschaftsorientierten Forschungsprogrammen begrenzt. Dennoch sind soziale Rahmenbedingungen und Fragen der Nutzergewohnheiten und der Lebensqualität wichtige Aspekte, die in das Programm Eingang finden.

12. Sind Altbausanierungen für den öffentlichen Sektor in dieser Programmlinie angedacht?

ANTWORT: Ja, diese sind ein wichtiger Sektor.

13. Aus welchen Grund haben internationale Projekte bzw. Zusammenarbeit so hohen Stellenwert? Auch Österreich hat qualifizierte Unternehmen bzw. Institutionen, die das gleiche Wissen wie ausländische Unternehmen/Institutionen haben?

ANTWORT: Internationale Kooperationen erleichtern gemeinsam eingebrachte EU-Projekte und erhöhen damit die Rückflussquote. Darüber hinaus kann Österreich auch von den Stärken anderer Länder profitieren.

14. Weshalb gibt es nur „ausländische“ Juryvorsitzende – haben wir keine qualifizierten Österreicher für diesen Posten?

ANTWORT: Es gibt sehr wohl qualifizierte ExpertInnen in Österreich, die aber eingeladen sind, bei Ausschreibungen einzureichen; daher besteht Befangenheit.

15. Anregung: eine Projektpartnerbörse zum Finden von potentiellen Partnern für Projektideen auf der Homepage von „Nachhaltig Wirtschaften“ einrichten.

ANTWORT: Das ist eine interessante Idee. Sie wird den Schirmmanagements zur Prüfung weitergegeben.